

Ackermann-Gemeinde

in der

Diözese Regensburg



Rückblick und Ausblick
2016 - 2017

70 Jahre Ackermann-Gemeinde

Liebe Mitglieder und Freunde der Ackermann-Gemeinde,

mit einem festlichen Gottesdienst in der Frauenkirche und dem anschließenden Empfang im Alten Rathaussaal der Stadt Nürnberg fanden die Feierlichkeiten der Ackermann-Gemeinde zu ihrem 70-jährigen Bestehen ihren Höhepunkt und Abschluss. Begonnen hatte das Jubiläumsjahr aber schon am 13. Januar, früh um 4 Uhr, im nordböhmischen Philippisdorf/Filipov, wo zahlreiche Mitglieder der Ackermann-Gemeinde in der dortigen Basilika der Gottesmutter Maria den Wallfahrtsgottesdienst anlässlich der 150. Wiederkehr des Heilungswunders mitfeierten.

In Anbetracht dieses Doppeljubiläums zieht der Ehrenvorsitzende der Ackermann-Gemeinde Dr. Walter Rzepka unter dem Titel **„Kein Verein selbstverliebter Betriebsamkeit“** eine Zwischenbilanz und schildert künftige Herausforderungen (in „Der Ackermann“ 2015, Heft 4): „Am 13. Januar 2016 wird die Ackermann-Gemeinde 70 Jahre alt. In diesen 7 Jahrzehnten hat sie viel bewegt: Gegründet als eine Gemeinschaft katholischer Sudetendeutscher hat sie weit über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus dazu beigetragen, dass die Vertriebenen ihre materielle und seelische Not überwinden, in der deutschen Gesellschaft Fuß fassen und dabei ihr kulturelles Erbe bewahren konnten.

Sie hat es verstanden, die Verbundenheit mit der alten Heimat nicht in Nostalgie erstarren zu lassen, sondern als Grundlage eines solidarischen Netzwerks zur Unterstützung der dort verfolgten Christen und der heimatverbliebenen Deutschen nutzbar zu machen. Und sie hat eine auch selbstkritische Auseinandersetzung mit der Vertreibung, eine abwägende Diskussion über Recht und Schuld, und schließlich einen Prozess der Versöhnung von Deutschen, Tschechen und Slowaken in Gang gesetzt.

Was für die Nachgeborenen nur historische Fakten sind, ist für diejenigen, die als Angehörige der Erlebnisgeneration daran mitgearbeitet haben, Teil ihrer Lebensgeschichte. Ihre letztlich religiös motivierte Zusammenarbeit hat sie zu einer Gemeinschaft verbunden, die mehr ist als nur ein Verein. Grund genug, mit einer Jubiläumsfeier für all das zu danken, was gemeinsam gelungen ist.“

Auch wir in der Diözese Regensburg wollen für all das Geleistete und Gelungene der vergangenen 70 Jahre danken und feiern dazu am 21. Oktober 2017 einen Festempfang in Regensburg, zu dem wir Sie schon heute herzlich einladen möchten.

Doch vorher blicken wir wieder zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2016. Bei Gemeinschaftstagen, im Literarischen Café und bei unseren Studienreisen, besonders aber bei Begegnungen mit unseren tschechischen Freunden und Bekannten haben wir erlebt, dass unser Bemühungen nicht umsonst sind. In unserem **„Rückblick 2016“** berichten wir davon und hoffen, dass wir mit dem neuen Jahresprogramm 2017 Ihr Interesse wecken und Sie zur Teilnahme und Mitarbeit motivieren können.

Wir freuen uns auf eine baldige Begegnung mit Ihnen und wünschen Ihnen Gesundheit, Wohlergehen und Gottes reichen Segen.



**Ackermann-Gemeinde
in der Diözese Regensburg**

Leonhard Fuchs, Vorsitzender



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder und Freunde:

- + Gerhard Strauß, Selb
- + Johannes Schmidt, Neutraubling
- + Ernst Böhm, Bad Abbach
- + Adalbert Weigl, Burglengenfeld
- + Karl Rathgeber, Regensburg
- + Gerhard Koppe, Regensburg
- + Sieglinde Hattler, Mainburg

Wir begrüßen als neue Mitglieder in der Diözese Regensburg:

- ❖ Claudia Franke, Parkstetten
- ❖ Markus Schardt, Parkstetten
- ❖ Kerstin Jaretzke, Parkstetten
- ❖ Jürgen Jaretzke, Parkstetten



Damit wir das Engagement der Ackermann-Gemeinde weiter fortsetzen können, benötigen wir dringend Ihre Mithilfe. **Unterstützen Sie unsere Aktivitäten** - besonders auf Diözesanebene - durch Ihre eigene Teilnahme an den Veranstaltungen. Bitte machen Sie auch Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf unsere Veranstaltungen aufmerksam.

Fördern Sie die Ackermann-Gemeinde auch durch gezielte **Mitgliederwerbung**, damit wir im Jahre 2017 wieder zahlreiche Neumitglieder begrüßen dürfen.

Selbstverständlich sind bei unseren Veranstaltungen auch weiterhin interessierte Nichtmitglieder – ohne Verpflichtung zum Beitritt – herzlich willkommen.

„Wir laden in ökumenischer Offenheit alle zur Teilnahme ein, die unsere Grundsätze bejahen und mit uns Gemeinschaft erleben und pflegen wollen.“

(AGenda 02)

Sollten Sie vielleicht aus Altersgründen nicht mehr zu unseren Veranstaltungen kommen können, durchaus aber den Kontakt zu uns pflegen wollen, besuchen wir vom Führungskreis Sie gerne auch einmal bei Ihnen zu Hause. Geben Sie uns Bescheid und wir vereinbaren einen passenden Termin.

Bitte informieren Sie uns, wenn sich **Ihre Anschrift geändert** hat oder Sie keine Post mehr von uns erhalten wollen. Senden Sie uns eine Nachricht, wenn sich in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis Veränderungen ergeben haben, auch die Nachricht vom Ableben eines Mitglieds. Sie helfen uns damit, die Adressenkartei aktuell zu führen.

Msgr. Tomáš Holub neuer Bischof von Pilsen



Bei der ersten Bischofsweihe in Pilsen und in Westböhmen überhaupt wurde am 30. April Msgr. Tomáš Holub zum neuen Bischof von Pilsen geweiht. Auch eine kleine Delegation der Regensburger Ackermann-Gemeinde war unter den überaus zahlreichen Fest-gästen vertreten. Nicht nur die Kathedrale war bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern auch auf dem Platz davor verfolgte eine große Menge Gläubiger die feierliche Zeremonie der Weihe.

Im Anschluss daran gratulierten bei der Begegnung im neuen Škoda-Technik-Museum der

Diözesanvorsitzende Leonhard Fuchs und seine Frau Roswitha im Beisein des Bundesvorsitzenden Martin Kastler dem neuen Bischof und überreichten ein kleines Geschenk. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die guten Beziehungen zwischen dem Pilsner Ordinariat und der A-G Regensburg auch weiterhin Bestand haben würden. Sie dankten aber auch dem emeritierten Bischof Msgr. František Radkovský für sein „väterliches“ Wohlwollen in all den Jahren seiner Pilsner Amtszeit.

100. Deutscher Katholikentag 2016 in Leipzig

Unter dem Motto „Seht, da ist der Mensch“ fand - nach dem 99. in Regensburg der 100. Deutsche Katholikentag vom 25. bis 29. Mai in Leipzig statt.

Selbstverständlich war die Ackermann-Gemeinde wieder mit einem Info-Stand und



weiteren Veranstaltungen vertreten.

Auch unser Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer informierte sich intensiv anhand von Prospekten und in Gesprächen über die Arbeit der Ackermann-Gemeinde und wünschte weiterhin viel Erfolg bei der grenzüberschreitenden Friedensarbeit.

Wir trauern

um zwei Persönlichkeiten aus unserer Gemeinschaft, die sich ihr Leben lang und immer wieder für die Ackermann-Gemeinde eingesetzt haben.

Johannes Schmidt

geb. 22.03.1932
Graslitz

gest. 26.03.2016
Neutraubling

Herr Johannes Schmidt war eine Persönlichkeit in unserer Gemeinschaft, die nach dem Krieg und nach der Vertreibung bis in unsere Zeit herein aus christlicher Verantwortung sich für die Überwindung des Unrechts durch Versöhnung und für den Aufbau einer neuen Nachbarschaft insbesondere zwischen Tschechen und Deutschen eingesetzt hat.

Bereits am 10. April 1953 war Herr Schmidt der Ackermann-Gemeinde beigetreten, in ein paar Tagen wären es also genau 63 Jahre Mitgliedschaft.

Von Anfang an setzte er sich aktiv besonders für die Integration jugendlicher Heimatvertriebener ein. Lange Jahre arbeitete er im Vorstand des Sozialwerks der Ackermann-Gemeinde in München und hier in der Diözese Regensburg im Führungskreis mit. Hier war er auch der Vertreter der A-G im Diözesanrat.

Auf seine Initiative hin wurde die Partnerschaft zwischen der hiesigen Pfarrei St. Michael und der Pfarrei Corpus Christi in Graslitz, seinem Geburtsort, geschlossen. Auch die Aufstellung einer Figur des Seligen Hroznata, des Schutzpatrons der Diözese Pilsen, in der Neutraublinger Kirche war ihm ein großes Anliegen.

Im November 2001 fand unser Diözesantrag in Neutraubling statt. Dabei wurde Herrn Schmidt, in Anwesenheit des Pilsner Diözesanbischofs František Radkovský, für seine unermüdlichen und erfolgreichen Aktivitäten die Goldene Ehrennadel der Ackermann-Gemeinde verliehen.

Wir danken Herrn Johannes Schmidt und werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.



Gerhard Koppe

geb. 13.12.1930 gest. 24.08.2016

„Es war für mich eine abenteuerliche Zeit, in der ich guten Menschen – ob nun Deutschen oder Tschechen – begegnet bin.“ Mit diesen Worten beendete Herr Koppe stets seinen in tschechischer Sprache gehaltenen Vortrag bei den zahlreichen Zeitzeugengesprächen, die er mit der Ackermann-Gemeinde durchgeführt hat. Mit Engagement und lebhafter Rhetorik beeindruckte er die Schüler des Klattauer und des Kirchlichen Gymnasiums in Pilsen, aber auch die Studenten der Westböhmischen Universität.

Aufgewachsen in Troppau, wo er die dortige Oberschule besuchte, erlebte er als 14-jähriger Flucht, Enteignung und Vertreibung, einen Tief-fliegerangriff auf den Zugtransport bei Pilsen und schließlich das Ende des „1000-jährigen Reiches“. Nach schwierigem Neuanfang, mit Mut und großem Fleiß hat sich die Familie nach dem Krieg eine solide Existenz aufbauen können.

Auch für das kommende Jahr waren schon Zeitzeugengespräche geplant, die nun ohne Herrn Koppe nur schwer zu verwirklichen sein werden. Wir danken Herrn Gerhard Koppe und werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

(L. Fuchs)

Von der Natur des Widernatürlichen

Die Habsbergtagung der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg widmet sich „Grenzerfahrungen“

Zum fünften Mal fand kürzlich die „Habsbergtagung“ der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg statt: ein Treffen von Deutschen und Tschechen, die sich in der grenzüberschreitenden Begegnung engagieren. „Grenz-erfahrungen“ lautete diesmal das Thema, dargestellt am früheren Eisernen Vorhang zwischen Deutschland und Tschechien sowie an den angesichts der aktuellen Flüchtlingsproblematik neu entstehenden Grenzen.

Im Haus am Habsberg konnte Leonhard Fuchs, der Vorsitzende der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg, gut 30 Personen aus dem Bistum Pilsen (Pilsen, Klattau, Spálené Poříčí) sowie aus Ostbayern begrüßen, darunter fünf neue Interessenten. Ursprünglich als Motivation für den Führungskreis der Regensburger Ackermann-Gemeinde für deutsch-tschechische Partnerschaftsprojekte gedacht, ist die Veranstaltung inzwischen eine Tagung zur Information über aktuelle oder auch allgemein typische Ackermann-Themen. Und da trifft die Frage nach „Grenzerfahrungen“ zugleich Vergangenheit und Gegenwart.



Der Referent Reinhold Balk von der Bundespolizeiinspektion Nürnberg hat die Realität am Eisernen Vorhang bis zur Öffnung 1989/90 unmittelbar erlebt, beobachtet aber auch aktuell in Passau die Entwicklung in Sachen Flüchtlinge. In seinem Vortrag ging der Erste Polizeihauptkommissar, der sich mit der Grenze und Grenzgeschichte zwischen Bayern und Böhmen befasst und beim früheren Bundesgrenzschutz in eben diesem Gebiet tätig war, bis zu Kaiser Karl IV.

zurück, da sich nach dessen Herrschaft – etwa ab dem 15. Jahrhundert – die Grenzen verfestigten und durch Kennzeichnungen markiert wurden.

Der Referent verwies auf den ersten großen Grenzvertrag zwischen Bayern und Böhmen aus dem Jahr 1764, dem erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein neuer folgte. Damit einher gingen ab dem 19. Jahrhundert Grenzüberwachungen (Schmuggelbekämpfung), dazu kamen auf beiden Seiten nationale Bestrebungen. Auch erwähnte er die erstmalige Nennung des Begriffes „Eiserner Vorhang“ im Jahr 1915 durch die belgische Königin Elisabeth, eine 200 Kilometer lange Grenze mit Starkstrom wurde dann im Ersten Weltkrieg zwischen Belgien und Holland geschaffen.

Balk beschrieb anhand vieler Bilder und Dokumente die letzten 100 Jahre: Intensivierung des Grenzschutzes, „kleiner Grenzverkehr“, Aufhebung der Grenze nach dem Münchner Abkommen, Grenzdurchgangslager für Vertriebene aus dem Sudetenland, Blockbildung/Kalter Krieg/Eiserner Vorhang, Schleuser, Starkstromzaun und Eisenbahnsperren, gelungene und gescheiterte/tödliche Fluchtversuche bis hin zum Fall des Eisernen Vorhangs und dem Schengen-Abkommen. Mit „die Wiederkehr von Grenzzäunen im Herbst 2015“ umschrieb Balk die Entwicklung in den vergangenen Monaten, auch wenn die Zäune jetzt Menschen davon abhalten sollten, nach Europa zu kommen. Er nannte Push-Faktoren (Krieg, Verfolgung usw.) und Pull-Faktoren (Anziehungskraft bestimmter Länder), wobei Deutschland bei den Pull-Faktoren an erster Stelle steht. Der Polizist ging auch auf das „Schleusen“ ein und zeigte erschreckende Bilder. Für ihn ist die Problematik nur dadurch zu lösen, dass Frieden und Wohlstand in den Herkunftsländern geschaffen werden. „Aber das ist illusorisch“, beendete Balk wenig hoffnungsvoll seine Ausführungen.

Mit einem Rückblick auf die Aktionen und Veranstaltungen der Ackermann-Gemeinde im letzten Jahr und einem Ausblick auf die Treffen, Exkursionen und Tagungen in diesem Jahr endete die diesjährige Habsbergtagung.

Markus Bauer (KK), Kulturportal West Ost Ausgabe 1367. "Kulturpolitische Korrespondenz"

Eine große Bitte:

Die Ackermann-Gemeinde hat 2016 ihr **70-jähriges Jubiläum** gefeiert. Wann und von wem die **Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg** gegründet wurde, konnte bis jetzt noch nicht eindeutig geklärt werden. Erst **1950** wird als erster Vorsitzender bzw. Diözesansprecher Herr Richard Wagner genannt, dem 1951 Herr Richard Geier, 1959 Herr Georg Kränkl, 1985 Herr Egbert Reis und 1991 Herr Otmar Dostal folgten.

Wer kann Auskunft geben über die Anfangszeit der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg? Wer hat Unterlagen mit Berichten und Fotos über eine Gründung?

Bitte helfen Sie mit, gerade die Aktivitäten der ersten Jahre zu ergründen.

Begegnungen mit Pilsner Studenten Studienfahrt der Westböhmischen Universität nach Regensburg



Bereits zum zweiten Mal organisierte und begleitete die Ackermann-Gemeinde eine Studienfahrt des Seminars NERI der WBU Pilsen mit 36 Studierenden, darunter acht Gäste aus der Ukraine und vier aus Russland. Hauptziel war dabei die Erkundung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, aber auch die Stadtführungen unter der Leitung von Dr. Ivo Polacek und Dorothea Schröder und die Vorstellung der Ackermann-Gemeinde durch Leonhard Fuchs vermittelten den jungen Leuten neue Eindrücke von der „deutschen Wirklichkeit“. Kurzberichte einiger Student/innen geben deren Eindrücke wider.

Leiter des Notfallzentrums
Chefarzt Dr. Felix Rockmann
Facharzt für Innere Medizin,
Notfallmedizin, Intensivmedizin
bei der beeindruckenden
Führung durch seine Abteilung



Dr. Ivo Polacek bei seiner
informativen Führung durch das
Weltkulturerbe Regensburg

Begegnungen mit Pilsner Studenten – einige Berichte

„Am 27. Oktober haben wir die bayerische Stadt Regensburg besucht. Diesen Besuch hat unsere Universität zusammen mit der Organisation Ackermann-Gemeinde eingerichtet. Wir sind dort mit dem Zug gefahren und nach der Ankunft des Zuges sind wir in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg gegangen. Der Besuch dieses Krankenhauses war sehr interessant.

Eine herzliche Begrüßung und Erfrischung haben auf uns gewartet. Wir haben Grundinformationen über dieser Institution erfahren und dann folgte die Besichtigung den Abteilen JIP und palliativer Behandlung. Es war sehr interessant und belehrend, aber es hat auf mich ein bisschen depressiv eingewirkt.

Dann haben wir die Stadt besichtigt. Diese Besichtigung hat mir sehr gefallen. Herr Dr. Ivo Paleček hat die Stadthistorie sehr gut erzählt. Am meisten hat mir gefallen, wenn wir an dem Ufer der Donau standen. Es war wirklich schöne Aussicht.

Zuletzt haben wir das Diözesanzentrum besucht. Unsere Freunde aus der Organisation Ackermann-Gemeinde haben uns die Informationen über seine Wirkung und das Pausenbrot in der Form der leckeren Muffins hat nicht gefehlt.

Also dieser Ausflug war sehr schön und interessant und in der baldigen Zeit möchte ich Regensburg noch besuchen. Zum Beispiel in der Zeit des Weihnachtens kann es sehr bezaubernd sein.“

Olga Ficiánová

„Es war mein erster Besuch des Deutschlands. Und ich bin sehr begeistert. Ich finde Regensburg schön und interessant. Der ganze Tag war super und ich habe etwas Neues gelernt. Vielen Dank für diese Studienfahrt.“

Daniel Šubrt



*Müde bei der Rückfahrt
im Zug nach Pilsen*

„Wir haben eine Möglichkeit in deutsche Stadt Regensburg fahren zu bekommen, so am 27. Oktober 2016 sind wir aufgebrochen. Zum Glück hat uns das Wetter gegönnt.

Meiner Meinung nach das Krankenhaus, das wir besucht haben, ist eine sehr positive Einrichtung. Obwohl es ein Krankenhaus ist. Jemand kann fragen, wie ein Krankenhaus etwas positives sein kann, aber das Krankenhaus in Regensburg wirklich ist.

Die Angestellten sprühen vor guten Launen, sie lächeln und die Atmosphäre ist dort wirklich gemütlich. Ich würdige tolle Einstellung des Personals. Es war gut es zu sehen, obwohl wir keine Mediziner sind.

Die Stadtbesichtigung mit Herrn Poláček war auch schön, wir haben viele Sehenswürdigkeiten gesehen. Leider bin ich kein Liebhaber der Gruppenbesichtigung, lieber bin ich die Stadt selbst durchgegangen.

Der Besuch der Gemeinschaft von Ackermann-Gemeinde war sehr freundlich. Wir haben viel über ihre Tätigkeit erfahren und dazu haben wir ausgezeichnete Kuchen bekommen. Die Gastfreundlichkeit aller Leute war unglaublich.“

Jana Šandarová

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder ein **Zeitzeugengespräch** vermitteln: Herr **Gerhard Koppe** aus Regensburg erzählte in beeindruckender Weise vor den Schülern des Klattauer Gymnasiums Jaroslava Vrchlického. Frau Šárka Lésna, die früher selbst Lehrerin an dieser Schule war, hat uns den folgenden Bericht zugesandt.

Vorträge zur Geschichte des XX. Jahrhunderts für Studierende der Geschichtsseminare im Klattauer Gymnasium



Am Dienstag den 12. April haben wir im Geschichtsseminar Besucher aus Deutschland begrüßt, und zwar dank der Ackermann-Gemeinde, einer Gemeinschaft, die sich langfristig um Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen bemüht und die Kenntnis eines gemeinsamen kulturellen Erbes festigt.

Unsere Gäste waren Herr Leonhard Fuchs (Vorsitzender der Diö-

zesanorganisation der Ackermann-Gemeinde) mit Ehefrau und der Vortragende, Herr Gerhard Koppe, der Herkunft nach ethnischer Deutsche aus Opava/Troppau. Die Schüler hörten mit Interesse dem Zeugnis des fünfundachtzigjährigen Herrn zu, der erzählte, wie er seine Kindheit im Vorkriegsgrenzland, das Kriegsende und die folgende Vertreibung erlebt hatte. Er schilderte auch die Lage in Nachkriegsdeutschland.

Aus den Eindrücken und Ansichten der Studierenden des Geschichtsseminars für den 2. Jahrgang:

„Der Vortrag hat mir sehr gut gefallen: Das Thema war interessant und Herr Koppe erzählte und beschrieb sehr gefällig und verständlich, an was er sich erinnert. Ich schätze vor allem seine Bemühung um die Kommunikation in der tschechischen Sprache. Seine Kindheit war gar nicht einfach, er schaut aber diesen seinen Lebensabschnitt mit Perspektive und Abstand an und findet ihn nicht zu unglücklich. Wir sollten solche Zeitgenossen schätzen, da sie uns Informationen mit einem Stil liefern, der schriftlich nicht möglich ist. So ist er um vieles mehr interessant.“

„Am Vortrag hat es mir gefallen, wie Herr Koppe über seine Kindheit erzählte. Er begriff vielleicht die unglückliche Lage, aber nahm sie nicht als unglückliche an, eher als ein Abenteuer. Als man sie nach Deutschland vertrieb, hat Herr Koppe gesagt, wurden sie dort nicht mit offenen Armen aufgenommen. Vielleicht deswegen, weil sie mit einer anderen Familie in gemeinsamer Wohnung leben mussten. Die Familie von Herrn Koppe war bürgerlich, also fühlte sie keine solchen Vermögensverluste wie deutsche Landwirte, die ihren Boden abgeben mussten.“

„Der Vortrag von Herrn Koppe hat mir sehr gut gefallen. Er teilte uns seine positive Sicht auf die schwere Lage der damaligen Zeit mit. Die Familie Koppe wurde mehrmals aufgrund der genehmigten Dekrete umgesiedelt. Die Lebensbedingungen waren für die Familie sehr schwer, aber Herr Koppe versicherte uns einige Male, dass sie heute trotz ihrer Entbehrungen ein glückliches Leben haben. Es ist aber notwendig im Auge zu behalten, dass sein Blick auf jene Zeit individuell ist, viele Leute konnten sich nach der Vertreibung mit der Lage nicht abfinden und tragen die Folgen bis heute.“

„Der Vortrag hat mir als Ganzes gut gefallen. Sie bot allen Beteiligten eine abweichende Sicht auf das Nachkriegsgeschehen. Das Thema ist mir sehr vertraut, weil ich in meiner Seminararbeit das Thema des II. Weltkrieges und der Ereignisse nach 1945 berührt habe. Ja, möglicherweise können wir uns zum Teil vorstellen, was die vertriebenen Deutschen erlebten, aber in Worten eines Zeitgenossen erlangen die Ereignisse ganz andere Dimensionen. Mich hat auch die Arbeit der Organisation (= Ackermann-Gemeinde) gefesselt. Es ist wichtig, dass junge Leute nicht das vergessen, was in der Vergangenheit geschehen ist, und ziehen aus den Fehlern unserer Vorfahren Lehre.“

zusammengestellt von der Geschichtslehrerin Frau Protivova



Vor dem Gymnasium in Klattau (v.l.): L. Fuchs, Š. Lésna, R. Fuchs, G. Koppe, Fr. Protivova
(Fotos: L. Fuchs)

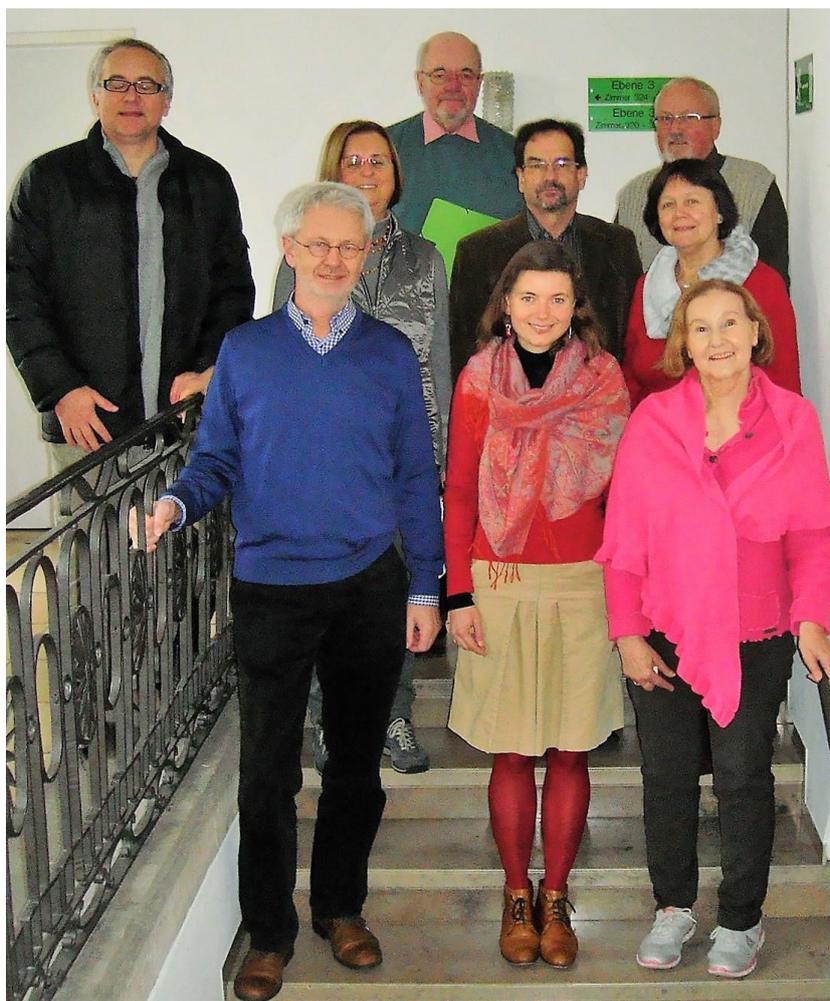
Sehr verehrte Leser!

Wenn auch Sie sich an Erlebnisse erinnern, die nicht vergessen werden sollten, teilen Sie uns diese bitte mit. Die jungen Leute, auch in der Tschechischen Republik, interessieren sich immer mehr für diese Zeit, in der ein friedliches Zusammenleben von Tschechen und Deutschen nicht mehr möglich war.

Literarisches Café 2016

Auch im Jahre 2016 waren wieder alle Veranstaltungen im „Literarischen Café“ gut besucht. In den Städten Bad Kötzing, Marktredwitz, Regensburg und Weiden kamen bei 15 Veranstaltungen insgesamt fast 400 Zuhörer zu interessanten Referaten und Lesungen, die in guter Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt wurden.

Für ihr ehrenamtliches Engagement bei der Planung und Organisation der verschiedenen Veranstaltungen sei herzlich gedankt Elke Pecher (Bad Kötzing), Roswitha Budow (Marktredwitz), Else Gruß und Dr. Jean Ritzke Rutherford (Regensburg) und Harald Krämer (Weiden).



Zur Planung der Veranstaltungen im Literarischen Café findet alljährlich in Regensburg ein Treffen aller Leiterinnen und Leiter statt.

Anwesend waren heuer auch Lothar Palsa und Dr. Kateřina Kovačková als Vertreter des Institutum Bohemicum München, des Kultur- und Bildungswerks der Bundes-Ackermann-Gemeinde und Ursula und Hannes Schwarz von der Ackermann-Gemeinde Passau. Das Protokoll führte Karl-Ludwig Ritzke.

Mit zahlreichen Vorschlägen für neue Vorträge wurde dafür gesorgt, dass die Reihe der interessanten und spannenden Lesungen weitergeführt werden kann.

(Foto: L. Fuchs)

Ort	Veranstaltungen	Teilnehmer
Planungstreffen in Regensburg	1	10
Regensburg	5	124
Marktredwitz	4	120
Weiden	3	65
Bad Kötzing	2	72
insgesamt	15	391

Literarisches Café Bad Kötzing

Scharfe Spitzen...

... beim Musikkabarett mit André Hartmann



Virtuos am Flügel bei jeder Musik: André Hartmann.
Foto: Pecher

Bad Kötzing. Das Literarische Café der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist schon seit 1998 zu einem Synonym für Kulturveranstaltungen mit „grenzüberschreitendem Charakter“ geworden. Mit dem „Extra“ am Samstagabend in der Jahnhalle, für das der Kabarettist, Pianist und Wortakrobat André Hartmann verpflichtet worden war, setzte die Landsmannschaft einen weiteren Höhepunkt in der Veranstaltungsreihe.

Die Zahl der Zuhörer blieb leider überschaubar. Elke Pecher freute sich in ihrer Begrüßung trotzdem über viele interessierte Gäste, deren Rolle sich später keineswegs nur auf das Zuhören beschränken sollte.

Sie dankte besonders dem Sudetendeutschen

Musik-institut Regensburg (Träger: Bezirk Oberpfalz) für die Unterstützung, ebenso der Stadt Bad Kötzing und dem Förderverein Jahnhalle als Mitveranstalter. Dessen Vorsitzender Wolfgang Kerscher war nicht nur bei der Bewirtung aktiv, sondern dankte als Vertreter der Stadt am Ende eines stimmungsvollen Abends sowohl André Hartmann für seinen Auftritt als auch Elke Pecher für viele Jahre Arbeit für das Literarische Café.

Was die Gäste danach von André Hartmann zu hören bekamen, war feinsinniges Musikkabarett, gewürzt mit interessanten Wortspielereien und getragen von einem musikalischen Können, das die Zuhörer „vom Hocker riss“. Sein Programm „Radio-Aktiv“ nahm der Künstler durchaus wörtlich und band die Besucher von Anfang an voll in das Programm ein. So entstand ein „Wunschkonzert“ der ganz besonderen Art. Seine Studioaufnahme-Reportage mit der nuschelnden Inge Meysel war einer der Höhepunkte des Abends, ebenso seine Mischung aus der „Loreley“ und dem „Erlkönig“, vorgelesen im Stil von Hans Moser, im Duett mit Rudolf Mooshammer, dessen Hündchen der Künstler gar als „Geodaisy“ zu einer „Wetzeller Züchtung“ machte. André Hartmann vermischte problemlos einen Gästewunsch nach „Highway to the hell“ mit „Auf der Reeperbahn nachts um halb 1“ und er schrieb die Musikgeschichte neu, als er die „Königin der Nacht“ in Versionen von Debussy, Schönberg, Chopin, oder gar als Ragtime im Stil von Scott Joplin interpretierte.

Zwar stamme seine Mutter aus dem Egerland und die Großmutter aus Hartmanice im Böhmerwald, aber deswegen sei er „noch lange kein Böhmermann“, merkte der Kabarettist an, der mehrere Jahre auch am Nockherberg den damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder spielte.

Wie mühelos André Hartmann bekannte Klassiker mit Operettenmelodien und Schlagern vermischt, wie er zwei völlig verschiedene Melodien am Flügel zu einem scheinbar „originalen“ Wohlklang zusammenführt, das begeisterte die Zuhörer. Wenn er den Schlager „Atemlos“ von Helene Fischer in ein Musikstück von Händel verwandelt, es gleich danach in die „Träumerei“ von Schumann einbaut, sich weiter an Smetanas „Moldau“ entlangschlingelt, um schließlich zu einem furiosen Finale im Stil von „Ferenc“ Liszt zu führen, hatte das wirklich große Klasse.

(Kötztlinger Zeitung, 17.06.2016)

Literarisches Café Weiden
(Onetz, 15.10.16)

Tausende Sudetendeutsche blieben nach dem Zweiten Weltkrieg in Tschechien zurück

„Wir sind keine Verräter“



Rudi Cerny, Tschechisch-Lehrer an der Volkshochschule, hat eine höchst ungewöhnliche Lebensgeschichte. Er gehört zur Gruppe der "heimatverbliebenen Deutschen": Sudetendeutsche, die nach Kriegsende in Tschechien zurückbleiben mussten.

Während rund drei Millionen Sudetendeutsche nach 1945 infolge der Vertreibung ihre Heimat verlassen mussten, durften einige Tausend bleiben. Manche mussten sogar bleiben. Nicht selten machten sich die Zurückgebliebenen deshalb sogar Vorwürfe, weil sie nicht das Los ihrer Landsleute teilen konnten. Rudi Cerny, einer von ihnen, erzählte jetzt im Literarischen Café der Ackermann-Gemeinde die Geschichte seiner Familie, die symbolhaft für die Brüche in der deutsch-tschechischen Geschichte nach 1945 steht.

Eingeladen dazu hatten neben der Ackermann-Gemeinde als Mitveranstalter die Volkshochschule und KEB Neustadt-Weiden. Das

Schicksal der heimatverbliebenen Deutschen ist im Westen kaum im öffentlichen Geschichtsbewusstsein präsent, obwohl sich 2001 in der Tschechischen Republik noch rund 35 000 Bewohner zur deutschen Minderheit bekannten.

Rudi Cerny, der als Deutsch- und Tschechischlehrer an der Volkshochschule Weiden-Neustadt arbeitet, stammte als Kind einer Deutschen aus dem nordböhmischen Hilgersdorf. Seine Familie wurde nach Kriegsende nicht vertrieben, sondern musste bleiben. Die Mutter und Großeltern saßen 1946 bereits zur Abschiebung im Zug, als sie vom Ortskommandanten wieder in ihren Bauernhof zurückbeordert wurden. Der Unterschied war nur, dass der Hof ihnen ab sofort nicht mehr gehörte, der neue "Eigentümer" sie aber zur Bewirtschaftung brauchte und in einem Zimmer des Bauernhauses wohnen ließ.

"Wir sind keine Verräter, sondern wollten eigentlich aus der Heimat weg", betonte Rudi Cerny mehrmals. Denn anders als viele heimatvertriebene Sudetendeutsche hat die Familie erleben müssen, dass die ursprüngliche Heimat aufgehört hatte zu existieren und sie urplötzlich in einem fremden Land mit fremder Sprache lebten. Mutter und Großmutter haben auch nie Tschechisch gelernt. Als Sohn einer deutschen Mutter und eines tschechischen Vaters hatte Cerny mit Nachteilen in der Schule und im Beruf zu kämpfen. Nicht nur der Traum vom Medizinstudium platzte, sondern auch das Lehrerstudium führte nicht an die Schule, sondern in den Uranbergbau.

Auch ein Ausreiseantrag hatte bis 1990 keinen Erfolg. Eine Entschädigung hat die Familie aufgrund der nach wie vor geltenden Benesch-Dekrete übrigens nie erhalten, auch keinen Lastenausgleich wie die vertriebenen Sudetendeutschen. Dennoch hadert Rudi Cerny nicht mit der Vergangenheit, sondern lässt in seiner Erzählung eine optimistische Lebenseinstellung und immer wieder den typischen böhmischen Humor durchblicken. Beste Voraussetzungen also, die bei uns noch immer vorkommenden deutsch-tschechischen Missverständnisse und historischen Vorurteile auszugleichen.

„Musik kennt keine Grenzen“



Foto: L. Fuchs

Begegnungskonzert in Pilsen

REGENSBURG (lf/md) – „Auch wenn schon alle Grenzanlagen abgebaut sind, so bleibt doch die Sprachgrenze zwischen uns bestehen. Doch Musik kann auch diese Grenze überwinden.“ Mit diesen Worten begrüßte der emeritierte Bischof von Pilsen, František Radkovský, alle Musikanten und Zuhörer beim deutsch-tschechischen Begegnungskonzert in Pilsen. Mit der „Stattkapelle Neufahrn“ war die Ackermann-Gemeinde in die westböhmisches Metropole gereist, um zusammen mit dem Schulchor des Kirchlichen Gymnasiums Pilsen ein beschwingtes Konzert zu geben. Kapellmeister Otto Pritscher dirigierte bayerische und böhmische Blasmusik, während die jungen Sänger unter der Leitung von Jakub Šedivý mit modernen Chansons glänzten. Das Bild zeigt (hintere Reihe, von rechts) den Vorsitzenden der Ackermann-Gemeinde der Diözese Regensburg, Leonhard Fuchs, Schuldirektor Daniel Petříček und Bischof František Radkovský mit der „Stattkapelle Neufahrn“ und dem Schulchor des Kirchlichen Gymnasiums Pilsen.

(KatholischeSonntagsZeitung, 28.05.2016)

Studienfahrt der Ackermann-Gemeinde Regensburg

vom 7.-12.Juni 2016 nach Nordböhmen, wo sich die Elbe durch das Böhmisches Mittelgebirge schlängelt und „Tschechen und Deutsche verbindet“.

Als Standort wurde Leitmeritz/Litomerice gewählt. Es hat das mildeste Klima Böhmens, viel Obst- und Weinanbau und darum auch eine sehr alte Besiedlungsgeschichte, wie Dr. Polacek auf der Hinfahrt ausführlich und interessant darstellte. Das Panorama der markanten Vulkankegel rund um Leitmeritz begrüßte uns jeden Abend bei der Rückkehr unserer Ausflüge. Der auffälligste Basaltkegel ist die Hasenburg/Hazmburk mit doppeltürmiger Ruine, 418 m hoch. Sie gilt als Wahrzeichen Nordböhmens. Vom Fuß des Berges hatten wir einen wunderschönen Blick in die weite fruchtbare Ebene. Später erfuhren wir über die Geologie Böhmens viel Wissenswertes von Rolf Felber.

Leitmeritz ist Bischofsstadt. So bestiegen wir den Domberg und hatten eine Führung in der barocken St. Stephan Kathedrale. Bei der Stadterkundung sahen wir viele Bürgerhäuser mit Barockfassade oder mit prunkvollen Portalen der sächsischen Renaissance. Am auffallendsten ist das „Kelchhaus“, das an den Weinbau erinnert.

Im Städtchen Melnik mit seinem mittelalterlichen Rathaus und dem Renaissanceschloss bot sich von der Aussichtsterrasse ein reizvoller Blick auf den Zusammenfluss von Moldau und Elbe und über die Weinberge zum markanten Berg Rip, von dem aus – der Sage nach – der Urvater Čech das fruchtbare Land erblickte und sich hier mit seinem Stamm ansiedelte.



Eine Besonderheit in Auscha/Ustek sind die sog. „Vogelhäuschen“, Ptaci domky, die verdeutlichen, wie einflussreich italienische Gastarbeiter waren um die Wohnfläche zu vergrößern.

Neben mittelalterlichen Stadtgründungen wurden auch viele Klöster gegründet. Wir besuchten das ehemalige Zisterzienserkloster Osseg/Osek mit gotischem Kreuzgang und großem Kapitelsaal. Im Kloster Doxan/Doksany leben jetzt wieder sieben Prämonstratenserinnen. Hier führte uns Pater Adrian in die berühmte fünfschiffige Krypta aus der Erbauungszeit (12.Jhdt.) und die eindrucksvolle, restaurierte Kirche (18.Jhdt). Pater Adrian war einige Jahre Generalvikar der Diözese Pilsen und ist deshalb der Ackermann-Gemeinde Regensburg freundschaftlich verbunden.

Zur Besiedlung der Landschaft gehören auch Burgen und Schlösser. Das Barockschloss Ploschkowitz/Ploskovice mit ausgedehntem Park diente Kaiser Ferdinand nach seiner Abdankung 1848 als Wohnsitz. In Libochowitz/Libochovice wurden wir durch viele der 17 Säle geführt und spazierten an der Eger durch den symmetrisch angelegten Park. Bei der Führung „Barockperlen“ im Schloss in Tetschen/Děčín beeindruckte der imposante Pferdestall der Grafen von Thun, der in voller Blüte stehende Rosengarten und der lange Verbindungsgang zur Hl. Kreuzkirche.

Gelungen ist im Dorf Saubernitz/Zubrnice die Kombination von bewohnten Häusern mit dem Freilichtmuseum, das die Volksarchitektur des Böhmisches Mittelgebirges anschaulich zeigt. Dort konnten wir Erinnerungen an die 50er Jahre auffrischen, z.B. in der Einrichtung der Schule, dem Dorfladen, Bauernhaus usw.

Zum Erleben einer Landschaft gehört auch das Wandern. Die erste Wanderung führte uns bei Harasov ein Teilstück dem „Macha-Weg“ entlang. Der meist schattige Weg überraschte uns am Ende mit einem kurzen aber felsigen, steilen Treppenstück.



Die zweite Wanderung in der wildromantischen Edmundsklamm endete mit einer Kahnfahrt in der Kamenice.

Karel Macha, ein Dichter der Romantik, lebte eine Zeit lang in Leitmeritz. Er ist sehr jung mit nur 36 Jahren gestorben. Während der Fahrt hörten wir von Peter Schertel aus den „Kindheitserinnerungen an Leitmeritz“ von Alfred Kubin, von Christl Schäfer über den „Besuch Goethes bei Familie Levezow auf der Burg“.

Wir besuchten den jüdischen Friedhof in Raudnitz/Roudnice und in Libochowitz/ Libochovice. Zahlreiche gut erhaltene barocke Grabsteine und unterschiedliche religiöse Symbole zeugen von den vielfältigen Bevölkerungsgruppen Böhmens.

Theresienstadt/Terezín, genannt nach Maria Theresia, wurde von Kaiser Joseph II. als

Festungsstadt gebaut. Die „kleine Festung“ diente als Staatsgefängnis. Hier war auch der Attentäter von Sarajevo inhaftiert. In der NS-Zeit wurde die Festung KZ und ist jetzt eine Gedenkstätte für die Opfer der hier gefangen gehaltenen Juden. Weitere Dokumentationen über das schwierige jüdische Leben und kulturelle Aktivitäten in der nationalsozialistischen Zeit werden in der ehemaligen Magdeburger Kaserne und im Ghetto gezeigt.

Mit Spannung warteten wir auf den Biologie-Abend mit Jitka, der Tochter von Dr. Polacek. Wir lernten diesmal das Leben von Kreuzotter und Ringelnatter näher kennen. Den zweiten Abendvortrag gestaltete Carmen Hauser über Karl IV., König von Böhmen, Kaiser des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation. Die Ausstellung zu dessen 700. Geburtstag, ein tschechisch-bayrisches Gemeinschaftsprojekt, ist ab Oktober in Nürnberg zu sehen.

In der Wallfahrtskirche Maria Kulm dankten wir Gott für die schöne, gelungene Fahrt. Herr Ludwig Taufer wies in der Predigt darauf hin, dass Gottes Logik anders ist als Menschenlogik. Sie rechnet Schuld nicht auf. Dies möge auch für unsere beiden Völker, die Deutschen und die Tschechen, gelten.

Dr. Polacek gilt unser aller Dank für die ausgezeichnet vorbereitete und präzise geplante Fahrt.

(W.Peter / H. Neidl)

„Setkáni – Begegnungen – Encounters“

KLATTAUER SYMPOSIUM 2016

Vom 25.11. bis 27.11. 2016 fand in der ehemaligen Jesuitenresidenz in Klattau/ Klatovy ein Symposium mit dem Titel: „Seminar „Setkávání – Encounters – Begegnungen“ mit dem Thema „böhmisch-bayerische Beziehungen und Gemeinsamkeiten in der Zeit vom 12. – 15. Jahrhundert“ statt. Wie in zwei Ansprachen bemerkt, hat das griechische Wort Symposium eine ganz spezielle Bedeutung: Man trifft sich und trinkt in heiterer Gesellschaft gemeinsam Wein. Doch die Griechen fügten ein weiteres dazu: Bei dem Zusammensein komme es zu Gesprächen, die ein hohes Niveau haben und auch geistig Menschen miteinander verbinden. Das zeige vor allem das berühmte Werk „Symposium“ von Platon, bei dem Sokrates dem Wein zwar zuspricht, aber im Gespräch seine Freude zu höchsten Gedanken führt.

Diesen Anforderungen wurde das Symposium in Klattau gerecht. Es gelang, für den



wissenschaftlichen Teil hochrangige Referenten zu gewinnen, so den Prorektor der Karlsuniversität Prag Prof. Dr. Jan Royt, (dessen Vortrag allerdings wegen Erkrankung von seinem Assistenten verlesen wurde), den Professor Pater Efrem Jindraček, einen Dominikaner aus Rom. Von der Universität Regensburg hatten Professor Dr. Klaus Unterburger, Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Professor Dr. Thomas

Kothmann, Evangelisches Institut der Universität Regensburg, zugesagt.

Organisatoren der Veranstaltung waren der Kulturverein Klatovské Katakomy unter engagierter Leitung des zweiten Bürgermeisters Mgr. Václav Chroust, nicht weniger engagiert von Seiten der Ackermann Gemeinde Dr. Ritzke Rutherford und Karl Ritzke, unterstützt und beraten von Dr. Ivo Polacek. Nicht zu vergessen die große Hilfe beim Dolmetschen durch Mgr. Šárka Lésna und Mgr. Miroslav Sláma.

Eine große Ehre für die Veranstaltung war, dass an ihr der Regensburger Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer sowie ebenso als Schirmherr des Symposiums der neue Pilsener Bischof Thomaš Holub und sein Vorgänger Bischof em. František Radkovský teilnahmen, weiterhin die Patres Provinciales der tschechischen Jesuiten und der tschechischen Dominikaner. Ein besonderer Ehrengast war der Sohn des früheren Vorsitzenden der AG Regensburg Abt emeritus Emmeram Kränkl, gebürtiger Klattauer, Prokurator des Sozialwerks der Bundesstelle der A-G München. Als erster Vorsitzender der AG Regensburg waren auch Leonhard Fuchs und seine Ehefrau Roswitha zum Symposium angereist. Begrüßt wurde auch die Bürgermeisterin von Cham.



Das Programm begann Freitag mit einem Empfang der Ehrengäste im Rathaus durch den ersten Bürgermeister Mgr. Rudolf Salvetr und zweiten Bürgermeister Mgr. Václav Chroust. Herr Fuchs hielt einen Kurzvortrag über die Ackermann-Gemeinde. Um 17.00 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Symposiums im Lesesaal der ehemaligen Jesuitenresidenz statt. Es fanden mehrere Kurzbegrüßungen statt, seitens der Ackermann Gemeinde diesmal vom 2. Vorsitzenden Karl Ritzke und seiner Frau Dr. Jean Ritzke Rutherford (die Teile des Grußworts auf Tschechisch hielten). Dann segneten alle drei Bischöfe die Tagung.

Nachher gab es einen Empfang und ein Festessen im festlich hergerichteten ein Hotel Ennius. Dort hielt Else Gruß, Leiterin des „Literarischen Cafés“, ein gekonntes tschechisches Grußwort. In diesem Rahmen wurde auch der 90. Geburtstag des ehemaligen Bürgermeisters von Klattau gefeiert.

Bischof Rudolf eröffnete am Samstag die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge mit einer Rückbesinnung auf die Werte Europas. Orientierung geben dabei, bildlich gesprochen, die Akropolis in Athen, das Capitol in Rom, der Monte Cassino und der Berg Sinai. Der wissenschaftliche Austausch und die Rückbesinnung auf die Geschichte seien ebenso wichtig wie die wiederbelebten Traditionen, die Heiligen und die Wallfahrtsorte in beiden Ländern.

In den nun folgenden wissenschaftlichen Vorträgen ging es dem Kunsthistoriker um eine Darstellung der kulturellen und künstlerischen Verbindungen zwischen Bayern und Böhmen im Mittelalter, illustriert mit vielen Bildern. Professor Pater Efrém Jindraček sprach über die Dominikaner in Klattau. Die beiden Regensburger Professoren, Prof. Dr. Klaus Unterburger und Prof. Dr. Thomas Kothman, hielten Vorträge zu den Themen „Reformideen in Böhmen und Bayern im Mittelalter“ und „Martin Luther, der Hussit?“. Die Diskussion im gefüllten Lesesaal der Bibliothek war lebhaft und wurde gekonnt von Šárka Lésna und Miroslav Sláma gedolmetscht.

Statt eines griechischen Weins war zum Symposium in Klattau ein ganz spezielles Bier gebraut worden, das extra dunkle „Biskupský Speciál“ der Měšťanský Pivovar v Klatovech. Bischof Voderholzer wurde gebeten, dieses für einen frohen und geselligen Gebrauch zu segnen. Dann wurde das Bier in speziellen Gläsern mit Kongresslogo ausgedient. Die Gläser gingen als Erinnerungs-geschenk an die Teilnehmer.

Um 17 Uhr zelebrierte Bischof Thomaš Holub ein feierliches Pontifikalamt in der Stadtpfarrkirche Mariä Geburt. Dazu sang ein Chor eine Mozartmesse. Besonders



wichtig war dieser Gottesdienst für den Konzelebranten Abt. em. Emmeram Kränkl. Stand er doch in unmittelbarer Nähe seines eigenen Taufbeckens. Am Sonntag wurde ein Ausflug zu einer kleinen Kapelle aus dem 13. Jahrhundert und zum Schloss Hradek unternommen. Dieses hatte ein junger Unternehmer auf eigene Kosten restauriert und in ein Wellnesshotel umgestaltet. Nach einem köstlichen Essen mit Wildgerichten, stilvoll arrangiert in einem Saal des Schlosses, brach man in Richtung Regensburg nach herzlicher Verabschiedung auf.

Insgesamt war das Symposium sehr erfolgreich. Die Symposienreihe des Kulturvereins Katakomy Klatovy und der Ackermann-Gemeinde Regensburg wird weitere Früchte tragen. Ein gemeinsames angeplantes Symposium 2018 in Regensburg wurde von Bischof Voderholzer und Leonhard Fuchs begrüßt. Ehepaar Ritzke und Mgr. Chroust führen schon erste Planungsgespräche und haben das Thema „Tschechische-Deutsche Beziehungen, 1500-1750“ gewählt.

Text: Jean und Karl Ritzke / Fotos: Markus Bauer



Kirchliche Fachmittelschule in Pilsen eingeweiht

Aus Církevní střední odborná škola Spálené Poříčí wurde Církevní základní a střední škola Plzeň

Groß war das Interesse von Presse und Fernsehen an der Einweihung der neuen Kirchlichen Fachmittelschule in Pilsen. Im Beisein zahlreicher Prominenz aus Stadt- und Landespolitik gab Bischof Msgr. Tomáš Holub der neuen Schule den kirchlichen Segen. Wie schon im „Der Ackermann 2-2016“ berichtet wurde, unterstützte auch das Sozialwerk der Ackermann-Gemeinde den Neuanfang der Schule finanziell.

Diese kirchliche Fachmittelschule hatte seit mehr als zwei Jahrzehnten ihren Sitz in der Kleinstadt Spálené Poříčí/Brennporitschen im Bezirk Pilsen-Süd. Unterrichtet wird in den Fachrichtungen Ökologie, Umweltschutz, Sozialpflege und Pflegedienste. Ihre Arbeit wurde von der Tschechischen Schulinspektion bereits mehrfach ausgezeichnet. Besonders geschätzt werden die familiäre Atmosphäre, die christliche Grund-orientierung und die freundlichen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern.

Durch den Umzug in die Bischofsstadt wurde die Attraktivität der Schule wesentlich erhöht, was sich aktuell an den steigenden Anmeldezahlen zeigt.

Gleichzeitig wurde auch die neue Kirchliche Grundschule eröffnet, eine Bildungseinrichtung, die in dieser Region noch fehlte und das Bildungsangebot der kirchlichen Schulen in der Diözese Pilsen vervollständigt. Die Stadt Pilsen unterstützt diesen Entschluss und stellt der Schule ein Gebäude im Pilsener Stadtviertel Slovaný zur Verfügung.

Seit mehr als einem Jahrzehnt pflegt die Pilsner Schule eine von der A-G angeregte enge Partnerschaft zu den Schulen im Haus St. Marien in Neumarkt / OPf. So war auch die Direktorin dieser Einrichtung, Frau Maria Losch in Begleitung mehrerer Lehrkräfte bei der Einweihung anwesend. Auch in Neumarkt wurde vor einigen Jahren neben den traditionellen sozialen Fachrichtungen eine Katholische Grundschule gegründet, sodass die Ausrichtung beider Partner-schulen sich sehr ähneln. Nicht nur aus diesem Grund wünschen sich die beiden Schulleitungen eine Weiterführung und Vertiefung der Beziehungen.
L. Fuchs



Notabene:

In diesem Heft finden Sie auf der letzten Seite unser neues **Jahresprogramm 2017**. Und unter www.ackermann-gemeinde.de können Sie die Fotos aus diesem Rückblick auch in Farbe sehen.

Saccharin-Heiliger

Gut zwei Dutzend Freunde und Mitglieder der Diözesanverbände Eichstätt, Passau und Regensburg der Ackermann-Gemeinde (AG) wanderten Ende September beim jährlichen „Grenzenlos Wandern“ in Niederbayern.

Ilse Estermaier, AG-Vorsitzende im Bistum Passau, freute sich über die vielen Wanderer aus drei Bistümern. Leonhard Fuchs, Regensburger AG-Diözesanvorsitzender, dankte dem Ehepaar Ursula und Hannes Schwarz für die Vorbereitung sowie dem Geistlichen Beirat Prälat Lorenz Hüttner für seine Begleitung. Fuchs hieß auch den neuen Passauer Diözesangeschäftsführer Peter Oberleitner sowie Wanderführer Erich Dorner willkommen.

An der Johannes-von-Nepomuk-Kapelle in Bischofsreut erzählte Dorner von den alten Handelsbeziehungen zwischen Böhmen und Bayern – vor allem Vieh aus Böhmen und Saccharin nach Böhmen – und vom Schmugglerwesen als Folge hoher Zölle. Selbst im Rücken der Nepomukfigur sei bis zu einem halben Zentner Süßstoff geschmuggelt worden. Daher habe dieser Nepomuk den Beinamen Saccharin-Heiliger bekommen.

Schwerpunkt der Wanderung war das seit 1962 verlassene Dorf Leopoldsreut, von dem nur noch das Schulhaus und die Dorfkapelle, das höchstgelegene Gotteshaus im Bistum Passau, stehen. Solche verlassene Dörfer habe es öfter gegeben, so Dorner. Er informierte über historische, kulturelle, kirchliche und geographische Aspekte der Region am Goldenen Steig. So gehöre das 1705 gegründete Bischofsreut zu den letzten Siedlungen im deutschsprachigen Raum. Urkundliche Erwähnungen aus dieser Gegend gebe es freilich schon aus früheren Jahrhunderten, wo Salz, das weiße Gold, lange die Hauptrolle gespielt habe – auch für den Passauer Fürstbischof. Zur Si-

cherung der Transportwege habe dieser dann viele Orte entlang des Goldenen Steigs gegründet.

Aus strategischen Gründen habe er 1618 das Waldhufendörfchen Leopoldsreut gegründet. Doch nach dem Dreißigjährigen Krieg und mit der Gründung Bischofsreuts habe Leopoldsreut an Bedeutung verloren. Zudem hätten die Habsburger die Transportwege verlegt. Die in Glanzzeiten 21 Häuser seien weniger und die Bewohner Nebenerwerbler geworden. Nachdem auch die Glasindustrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts niedergegangen sei, sei der Ort nach drei Abwanderungswellen ausgestorben. Der letzte Grund seien technische Neuerungen in Forst- und Landwirtschaft sowie 160 Schneetage im Jahr gewesen. Anhand von Briefen und Texten des letzten Leopoldsreuter Försters Matthias Simstich veranschaulichte Dorner den Niedergang. Die Flächen, auf denen früher die Häuser standen, wurden aufgefurstet.

In der Dorfkapelle zelebrierte Prälat Hüttner eine Andacht anlässlich 70 Jahre Ackermann-Gemeinde. Er verwies auf das Gebet der Vereinten Nationen, Estermaier auf das Gelöbnisgebet des früheren Geistlichen Beirats Pater Paulus Sladek, das dieser 1955 im nahen Haidmühle vortrug in der Hoffnung auf eine gute Zukunft und die Bewältigung des Vertreibungsschicksals. Den Nichtmitgliedern stellte Estermaier den Verband und dessen Tätigkeit sowie Untergliederungen vor und stellte fest, daß die Ackermann-Gemeinde noch genug Arbeit habe. Bei der Andacht beteten alle das Sühnegebet von Pater Sladek. Danach erklimmen sie den 1165 Meter hohen Haidel, die meisten auch den 35,16 Meter hohen und mit 158 Stufen nach oben führenden Aussichtsturm. Mit einer Einkehr in Bischofsreut endete die Wanderung. **Markus Bauer**



Passauer Bistumsblatt
16.10.2016
(Fotos: M. Bauer)

Radtour am Chiemsee vom 27.5. – 03.6.2016

Für unsere diesjährige Radtour am Ufer des Chiemsees wählten wir wieder einen festen Standort, nämlich das Gästehaus Martlschuster in Bernau. So war es uns möglich, nur mit kleinem Gepäck und entsprechend unserer „Tagesform“ die einzelnen Touren zu wählen.

Wetterbedingt radelten wir in diesem Jahr insgesamt

„nur“ rund einhundert Kilometer und schafften so die Chiemsee-Rundtour nur zur Hälfte.

In Seebruck waren wir schon ziemlich nass, darum fuhren wir mit dem Radlbus nach Prien zurück. Die beiden anderen Tagestouren - einmal zur romanischen Jakobskirche mit interessanten Fresken in Unterschalling und die Moor- und Salztour – waren nicht so verregnet.

Interessant waren die beiden Museumsbesuche, das Römer-Museum in Seebruck und das Mammut-Museum in Siegsdorf bei Traunstein, und natürlich die beiden berühmten Inseln Herren- und Frauenchiemsee.

Wir hoffen auch im kommenden Jahr wieder radeln zu können, vielleicht rund um den Starnberger See, und dann hoffentlich mit etwas besseren Wetterbedingungen.

(Text: W. Peter, Foto: A. Kleinhenz)



Das Leitungsteam der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg

wünscht Ihnen ein gesegnetes neues Jahr 2017.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.



Domkapitular Prälat Johann Neumüller

Geistlicher Beirat

Else Groß

Stellvertreterin

weitere Mitglieder im Führungskreis:

Roswitha Fuchs

Dr. Ivo Polacek

Dorothea Schröder

Heidrun Neidl

Miroslava Putz

Leonhard Fuchs

Vorsitzender

Karl-Ludwig Ritzke

Stellvertreter

Walburga Peter

Dr. Jean Ritzke Rutherford

Franz Spichtinger

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg



Jahresbericht 2016

1. Deutsch-tschechische Begegnungen / Gemeinschaftstage

- 27.10.16 Studententag mit Studenten der WBU Pilsen in Regensburg 6 dt. + 37 tsch. T.
- 07.12.16 Adventliche Feier in Regensburg 22 T.

2. Historisch-politische Vorträge / Seminare

- 12.03.16 Habsbergtagung: „Grenzerfahrungen“ 15 dt. + 12 tsch.T.
- 12.04.16 Zeitzeugengespräch mit Schülern des Gymnasiums in Klattau 3 dt. + 30 tsch.T.
- 25.- 27.11.16 Mitorganisation und Teilnahme am „Katakomby“-Symposium
in Klattau: „Setkáni – Begegnungen“ 12 dt.T. + ca. 80 tsch.T.

3. Literarische Cafés

- 12.11.16 Planungstreffen der Leiter/innen in Regensburg 10 T.

* in Regensburg

- 16.01.15 Dr. Jean Ritzke Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Karel Klostermann“ 29 T.
- 26.02.16 Dr. Kateřina Kovačková: „Figuren der Anderen“ 31 T.
- 28.10.16 Christov Mauerer: „Prag-Magisch – Mein Freiwilligendienst in Prag“ 20 T.
- 18.11.16 Karl-Ludwig Ritzke: Lesung aus J. Schmidt: „Tschechien“ 21 T.
- 09.12.16 Dr. Eva Winisch: „Josef Mühlberger: Verlorene Heimat“ 23 T.

* in Marktredwitz

- 21.01.16 Dr. Horst Dähne: „Václav Havel: Briefe an Olga“ 39 T.
- 18.02.16 Franz Spichtinger, Autorenlesung: „Böhmische Serenade“ 27 T.
- 18.10.16 Dr. Jean Ritzke Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Hans Natonek“ 28 T.
- 17.11.16 Sabine Dittrich, Autorenlesung: „Im Schatten der Verschwörung“ 26 T.

* in Weiden

- 11.03.16 Dr. Horst Dähne: „Václav Havel: Briefe an Olga“ 20 T.
- 07.10.16 Rudi Cerny: „Wir Heimat-Verbliebenen“ 27 T.
- 21.10.16 Caroline Juls: „Gertrud Fussenegger: Jirschi oder die Flucht ins Piano“ 18 T.

* in Bad Kötzing

- 04.06.16 André Hartmann – Kabarettist und Pianist: „Radio-aktiv“ 42 T.
- 22.10.16 Dr. E. Winisch: „August Scholtis - Ostwind“ 30 T.

4. Wallfahrten, Gottesdienste

- 27.11.16 beim Symposium in Klattau 12 dt.T. + tsch.T.

5. Studien- und Begegnungsfahrten

- 05.05.16 mit Bus: „Musik baut Brücken“ - Mit Musikanten in Pilsen 48 dt.T.+ 35 tsch.T.
- 07.- 12.06.16 mit Bus: „Wo die Elbe Tschechen und Deutsche verbindet“ 26 T.
- 27.05.- 03.06.16 mit Fahrrad: „Am Ufer des Chiemsees entlang“ 10 T.
- 24.09. Grenzenlose Wanderung: „Auf den Haidel“ 24 T.

6. Treffen des Führungskreises

zur Planung und Organisation

- 20.02.16 in Regensburg 9 T.
- 23.07.16 in Regensburg 9 T.
- 26.09.16 in Regensburg 10 T.
- 10.12.16 in Regensburg 10 T.